

Barbara Stieff

Hundertwasser für Kinder

Träume ernten im Reich des Maler-Königs



Prestel Verlag

München • Berlin • London • New York



532 DER LÖWE VON VENEDIG, 1962

Inhalt

5 Kennst du Hundertwasser?

6 Wie alles begann...

13 Der eigene Kopf

18 Einfach einzigartig

23 Phänomenale Spirale

28 Malen ist träumen

42 Drei Häute

49 Anders Wohnen

61 NATUR + SCHÖNHEIT = GLÜCK

64 Ach, du heilige Scheiße!

67 Der Gartenzweig

70 Der liebe lange Tag

74 Einmal um die ganze Welt

86 Abschied

88 Ideen zum
Basteln, Malen und
Experimentieren...



Folge
diesen
Hinweisen!



Kennst du Hundertwasser?

Friedensreich Hundertwasser war ein **Künstler**. Er hatte jede Menge Phantasie und Einfälle: Manche davon sind zu **Bildern** geworden, einige zu **Bauwerken** und etliche hat er als **Botschaften** an seine Mitmenschen niedergeschrieben oder ausgesprochen.



In diesem Buch geht es um seine Bilder und die Häuser, die er entwarf, um die Ideen, die er entwickelte, und die Fragen, die er sich stellte, und es geht um **DICH**.

„... Bilder, Häuser, Ideen und Fragen, na gut und schön“, denkst du dir jetzt vielleicht, „aber **ICH?** Um **MICH** soll es hier gehen? sein! Er kannte mich doch überhaupt nicht Hundertwasser doch auch nicht. Wie kann es mich Gedanken gemacht hat?“ Ja, das ist natürlich ganz richtig. Aber trotzdem hat dieses Buch sehr viel mit dir zu tun:



Das kann doch gar nicht und ich kenne den Herrn da sein, dass er sich über



Du kannst als Königskind bei und das Leben feiern!



einem Fest Spiraltänze tanzen

Wo steht das Schachtelhaus und wer wohnt darin? Ist dort die Schatzkiste vergraben?

Wer ist es, der dir die Postkarten von seiner Seereise mit dem Sehnsuchtsschiffchen schickt?



Möchtest du diesen Geheimnissen auf die Spur kommen? Dann nimm dir doch einfach ein Buch lang Zeit! Du kannst es aufmachen und zuklappen, wann immer dir danach ist. Wie lange also „ein Buch lang“ dauert, bestimmst du ganz alleine.

Wie alles begann...



Fritz Stowasser mit seiner Mutter, ...

Friedensreich Hundertwasser war – wie alle Menschen – ein Kind. Und davor wurde er natürlich geboren – logisch. Ob es damals ein Sonnentag oder ein Regentag war, weiß man nicht mehr, nur dass es am **15. Dezember 1928** und in **Wien**, der Hauptstadt von Österreich, geschah. Den Menschen in Österreich ging es zu dieser Zeit sehr schlecht und viele waren sehr arm.

... im Paddelboot ...



Auch seine Familie war nicht reich. Sein Vater starb früh und so lebte er mit seiner Mutter und den Tanten in einer kleinen Wohnung.

... und im Garten.



Als er elf Jahre alt war, brach in ganz Europa ein Krieg aus, der **Zweite Weltkrieg**. Das war eine schreckliche Zeit. Es gab wenig zu essen, überall wurde gekämpft und geschossen, Bomben fielen auf die Städte, ganze Stadtteile wurden zerstört und alle Menschen hatten Angst.

Als Fritz nach dem Ende des Krieges durch Wien spazierte, lief er an Häusern vorbei, die halb oder ganz zerbombt waren, die Gassen waren aufgerissen und überall gab es Krater, in denen sich das Regenwasser sammelte. In diesen Pfützen begann **neues Leben**. Wenn man genau hinsah, konnte man Insektenlarven und Kaulquappen entdecken. Aus den Rissen im Asphalt begann bald Gras zu wachsen und zwischen den Steinhäufen der Häuserreste konnte man Pflanzen sprießen sehen. Es waren die zarten Triebe von Büschen und Bäumen.

Das hat Fritz damals sehr beeindruckt, denn wie alle Menschen hatte er den Frieden so sehr herbeigesehnt und diese kleinen Tiere und jungen Pflanzen waren für ihn ein **Zeichen**: Der Krieg war zu Ende, jetzt wurde nicht mehr zerstört, sondern aufgebaut.



So hat Friedensreich Hundertwasser ausgesehen, als er ungefähr 6 Jahre alt war.

Damals hieß er übrigens noch gar nicht Friedensreich Hundertwasser. Diesen Namen hat er sich erst viel später selbst ausgesucht. Sein Geburtsname war **Friedrich Stowasser**, von der Familie wurde er **Fritz** gerufen.



Die Liebe zur Natur

hat ihn sein ganzes Leben lang nicht verlassen. Er wollte die Natur schützen und ehren, wollte verstehen, wie das **Werden und Vergehen** vor sich geht. Davon hat er gemalt und gezeichnet, davon haben seine Reden gehandelt und im Einklang mit der Natur wollte er leben und Häuser bauen.

Der Wunsch, die Schönheiten der Natur und des Lebens zu entdecken und zu bewahren, war schon in seiner Kindheit sehr stark. Auf Wanderungen im Wienerwald sammelte er Blumen, die er zwischen den Seiten dicker Bücher presste. Doch sie verloren dabei ihre herrlichen Farben. Da sagte er sich:

„Wenn ich das male, statt zu pressen, bleiben die Farben erhalten.“



33 KLEINER BLUMENSTRAUSS AUS FRÜHLINGSBLUMEN, 1944



Noch während des Krieges, als Jugendlicher, malte Fritz Stowasser dieses idyllische Bild vom Donaukanal in Wien. Es zeigt aber nicht die Zerstörung durch den Krieg, sondern die Schönheit eines Sommertages in Wien.

11 DONAUKANAL MIT ÜBERFUHR GEGEN FRIEDENSBRÜCKE, 1945



Ein weiterer Anstoß zu malen war seine **Briefmarkensammlung**. Diese klitzekleinen Bilder waren sein großer **Schatz**. Immer und immer wieder hat er sie betrachtet. Sie kamen aus fernen Ländern und waren so wunderbar anzusehen. Da wollte Fritz Stowasser lernen, genauso schön zu malen, wie die Künstler, die diese Marken entworfen hatten.



Hast du auch einen Schatz? Etwas, das dich insgeheim ganz glücklich macht und das du gut behütest und versteckst?

Schau auf Seite 89!



Fritz Stowasser mit 20 Jahren

Beruf: Maler

Fritz Stowasser hat sehr gerne **gemalt**, so gerne, dass er es zu seinem **Beruf** machen wollte. Seine Mutter fand die Idee anfangs gar nicht so toll, sie hätte lieber gehabt, wenn er etwas anderes gelernt hätte.

Etwas „O r d e n t l i c h e s“.
So ist das mit Eltern öfters.

Aber Fritz hatte eigene Vorstellungen und die hat er dann

auch durchgesetzt. Als er zwanzig Jahre alt war, beschloss er die Aufnahmeprüfung an der **Akademie der bildenden Künste*** zu machen. Er hat die Prüfung bestanden und begonnen Malerei zu studieren.

* Eine Akademie ist eine Art Schule oder Universität

Das war ein ganz neuer Abschnitt in seinem Leben! Und weil er jetzt Künstler wurde, wollte er auch einen neuen Namen. Einen **Künstlernamen**. Er dachte an die Zeit, als der Krieg endlich vorbei war und Frieden ins Land zog und in den vielen Kraterpfützen neues Leben entstand. Außerdem bedeutet "Sto" (von Stowasser) in slawischer Sprache Hundert.

So ist er auf die Idee gekommen, sich **Hundertwasser** zu nennen.



28 SELBSTPORTRAIT, 1948

Wenn du dir einen neuen Namen aussuchen könntest, wie würdest du dann gerne heißen? Vielleicht soll es ja kein **Künstlername** sein, sondern ein **Indianername** oder einfach ein **Spitzname**.

Was sind denn deine liebsten Dinge? Wenn du ihren Namen trügst, könnte jeder gleich hören, was du gerne magst. Vielleicht hieße dann jemand „Bratwurst Novotny“ oder „Erika Freundlich Lachgesicht“ oder „Sandra Wolkenkind“ oder jemand, der sein Kaninchen liebt, „Schnupperlieb Weichfell Zackinger“ oder „Zitterglupsch Pfötchen Grünhobel“.

Das wär mal was, hmm?

Wie lautet dein Name? Erfinde einen für dich!

Friedensreich Hundertwasser ist übrigens nicht lange an der Akademie geblieben. Er hatte eben seinen eigenen Kopf! Schon nach wenigen Monaten machte er sich auf die Reise. Er wollte lieber die Welt sehen, das Leben verstehen und das, was er zum Malen brauchte, beim Malen lernen. Und so hat er sein Leben lang weiter gelernt, weil er ein Leben lang gemalt hat.



Der eigene Kopf



Du hast diesen Spruch ja schon einmal gehört: „Er hat seinen eigenen Kopf.“

Was soll denn das eigentlich heißen?

Wessen Kopf könnte man denn sonst haben?

Stell dir das einmal vor!

Das kannst du aber auch gleich mal richtig ausprobieren: Hast du ein Foto von dir? Dann suche dir ein paar Zeitungen oder Magazine und schneide einige Köpfe aus. Die legst du dann über deinen Kopf auf dem Foto und siehst dir an, wie das aussieht.

Wie fühlt es sich denn an, wenn auf deinem Körper ein anderer Kopf sitzt? Oder sogar mehrere fremde Köpfe? Das sieht sicherlich lustig aus, aber bist das dann noch du? Könntest du das Bild einem Freund zeigen und würde er sofort erkennen, dass es sich um dich handelt? Gibt es irgendeinen anderen Kopf, der besser zu dir passt als dein eigener?

Friedensreich Hundertwasser hatte seinen eigenen Kopf. Er wollte gerne Maler sein und das ist er dann geworden, auch wenn seine Mutter fand, es wäre kein richtiger Beruf. Und er hat an seinem Traum festgehalten.



91 Selbstporträt kariert, 1950

An sich selbst zu glauben und eigene Ideen zu verwirklichen war ihm sehr wichtig. Er wollte das den Menschen mitteilen, sie einladen, es auch zu versuchen, aber die haben oft gar nicht zuhören wollen.

So ist das mit manchen Leuten, wenn man ihnen etwas Neues oder Unerwartetes erzählt, sogar wenn es etwas Schönes ist.

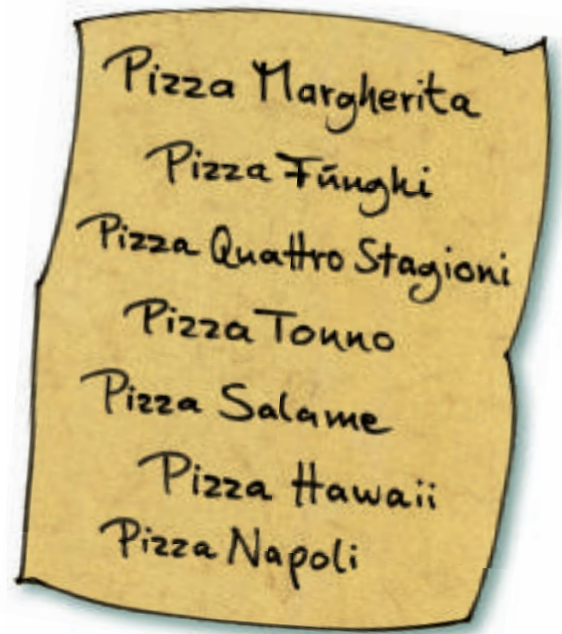
Friedensreich Hundertwasser war ein **Freigeist**, ein **Querdenker**, ein **Herausforderer**. Er hat die Menschen aufgefordert, für sich selbst zu spüren, selbst zu entdecken, was sie gerne wollen, und das auszudrücken. Vielleicht denkst du jetzt: „Aber was ist denn daran schlecht?“ Gute Frage!

Schauen wir uns ein Beispiel an: Wenn man mal ausgeht, zum Essen, sagen wir in eine Pizzeria, dann stehen auf der Speisekarte verschiedene Namen:



Aus diesen Sorten, die sich irgendwann mal jemand ausgedacht hat, kann man wählen.

Muss man nicht viel nachdenken, oder? Das ist einfach.



Jetzt stell dir vor, du kommst in die Pizzeria und das, was du gerne möchtest, steht nicht auf der Karte.

Du bestellst: „**Herr Ober, ich hätte gerne eine quadratische Pizza aus Kuchenteig mit Erdbeermus und sauren Drops.**“

Der Kellner wird vielleicht denken, du hast einen Witz gemacht, und dann wird er sagen, dass es das nicht gibt. „Noch nicht!“ – denkst du dir, denn wenn du dich in die Küche stellst und so eine Pizza bäckst, dann gibt es sie. (Vielleicht musst du sie dann aber alleine essen, weil niemand anderer sie probieren mag. Macht nix, bleibt dir mehr!)

Das ist für viele Leute das Anstrengende daran, wenn jemand mit eigenen Ideen aufkreuzt.

Es ist einfach nicht so wie immer. **Man muss sich damit beschäftigen und vielleicht sogar etwas verändern.** Das mögen

manche nicht. Wenn ich etwas möchte, das nicht auf der Karte steht, muss ich es selber machen, und wenn ich zu faul bin oder es mir nicht wichtig genug ist, dann muss ich mich mit Pizza Margherita, Napoli oder Hawaii begnügen. **Wenn alle so handeln würden, dann würde nie etwas Neues erfunden** und das wäre doch sehr schade!

Es gäbe keine Fahrräder, keine Rollerblades, keine Luftmatratzen, keine Computerspiele, ja nicht einmal eine Pizza Hawaii ...



Hundertwasser in seinem Atelier, 1973

Du weißt ja schon, dass Friedensreich Hundertwasser
kein Pizzabäcker war, sondern **Künstler**.

Er hat sich über ganz viele Dinge Gedanken gemacht:

über das Malen ...



wie
man
wohnen
könnte,



Hundertwasser mit selbst gemachten Schuhen, fotografiert mit Selbstauslöser, 1952

darüber, was man anziehen kann,



Hundertwasser mit selbst entworfenen Kleidern, 1960

*Hundertwasser-Turm,
Architekturmodell, 2000*

Immer wieder wollte er Dinge, die nicht auf der Speisekarte stehen, also noch nicht erfunden waren. Das fanden die Leute dann oft ganz verrückt oder anstrengend. Es ging ihm aber auch gar nicht darum, dass alle Leute von seinen Ideen nun begeistert sein müssten. Ihm selbst haben sie natürlich gefallen.



Hundertwasser nimmt ein Bad im neuseeländischen Urwald.

..... wie man mit der Natur leben kann und vieles mehr.



*Hundertwassers selbst gemachte
Sommer- und Winterschuhe*

Das Wichtigste am eigenen Kopf ist, dass jeder einen hat – nur kann man nicht hineinsehen.

Um unsere außergewöhnlichen, vielleicht fabelhaften Einfälle sichtbar zu machen, müssen wir sie aussprechen oder umsetzen dürfen.

**Dadurch wird die Welt reicher,
interessanter und schöner!**

Einfach einzigartig

Sieh dich mal um! Dann entdeckst du **Dinge, die Menschen gemacht haben**, aber auch **Dinge, die aus der Natur kommen**. Und jetzt suche, ob du ganz gerade Linien finden kannst. So gerade, als wären sie mit einem Lineal gezogen . Findest du sie in den Dingen, die Menschen gemacht haben, oder in der Natur?



Was ist denn eigentlich die Natur? Die **Natur** ist alles, was ohne fremdes Zutun entsteht und existiert: Berge, Täler, Flüsse, das Meer, Sonne und Mond, Pflanzen und Tiere. All das ist einfach da, ohne dass wir Menschen etwas dazu tun.

Und dann gibt es noch die Dinge, die **Menschen gemacht** und sich ausgedacht haben:
Autos, Straßen, Häuser, Kleider, Waschmaschinen, Schultaschen,
Stereoanlagen, Stockbetten, Buntstifte, Haarklammern,
Kochlöffel, Computer,...



*Hundertwasser vor einem Betonplattenbau: eine
Monsterkonstruktion mit ganz geraden Linien*



Wie ist das nun mit uns Menschen selbst?

Sind wir erfunden oder sind wir ein Teil der Natur?
Wir werden geboren, wachsen und werden älter.
Wir sind ein Teil der Natur, aber die meiste Zeit
verbringen wir nicht in der Natur, sondern mit und
in gebauten, von Menschen gemachten Dingen.

Das ist etwas, das Friedensreich
Hundertwasser viel zu denken
gegeben hat. Er hat gespürt,
dass wir uns **immer mehr
von der Natur losgelöst** sehen,
als würden wir nicht dazugehören. Er hat
bemerkt, dass Menschen, wenn sie die
Verbindung zur Natur verloren haben,
nicht glücklich sind. So war das für ihn.
Gehen wir dem einmal nach!




Wie kann das sein?
Warum werden die
Menschen unglücklich
und krank?



*Hundertwasser mit einem gebogenen Lineal, 1985
(Das Lineal wurde bei einem Wohnungsbrand so verformt)*

Hundertwasser bringt den Unterschied zwischen Natur und von Menschen gemachten Dingen auf den Punkt. Er sagt:

„In der Natur gibt es keine mit dem Lineal gezogene gerade Linie.“

Er mag die gerade Linie nicht. Er behauptet, dass wir uns beim Sehen einer  unbehaglich fühlen, weil sie nicht natürlich ist. Gerade Linien machen uns unglücklich, lassen uns glauben, dass wir ein Teil der gebauten Welt sind, und **vergessen, dass wir ein Teil der Natur sind.** In der **natur** ist alles, jede Blume, jede Schneeflocke, jeder Grashalm **einzigartig**. Es gibt nie einen zweiten, der ganz genau gleich ist. Jedes Ding ist besonders. Bei den Menschen ist es genauso. **Jeder Mensch ist einzigartig** und es gibt nie einen anderen, der gleich ist. Nicht einmal Zwillinge sind wirklich identisch, sie ähneln einander einfach nur sehr.

Eines Tages ist Friedensreich Hundertwasser mit dem Fahrrad gefahren. Dabei fiel ihm auf, dass er keine gerade Linie fuhr, obwohl die Straße ganz gerade war. Er hatte da und dort kleine Schlenker eingebaut, ist Kurven gefahren, mal schneller und mal langsamer. Und er dachte, dass schon alleine diese einfache Spur, die er fuhr, einzigartig sei. Nicht einzigartig im Sinn von herausragend wunderbar, sondern einfach nur **einzigartig, wie keine andere**. Alle Menschen ziehen Bahnen, aber niemand jemals ganz genau die gleiche wie ein anderer.



132/IX

RADFAHRER IM REGEN, 1951

Wir können ja nicht einmal unsere eigenen Linien genau kopieren.

Das kannst du gerne versuchen. Schreib deinen **Namen** auf ein Blatt Papier. Dann nimm ein zweites Blatt und versuche deinen Namen **noch einmal ganz genauso zu schreiben**, so exakt wie möglich. Das gelingt dir nicht – du kannst es prüfen, indem du die Blätter übereinander legst und sie gegen das Licht hältst. Das ist wunderbar! Immer wenn du deinen Namen schreibst, wird es ein neuer und einzigartiger Schriftzug.



Hundertwasser beim Malen



433 DAS ICH WEISS ES NOCH NICHT, 1960

Phänomenale Spirale

So wenig Friedensreich Hundertwasser die gerade Linie gemocht hat, so sehr hat ihn die **Spirale** fasziniert. Immer wieder tauchen Spiralen in seinen Bildern auf. Er hat sie sein Leben lang gemalt. Sie waren für ihn ein **Symbol des Lebens und der Natur**.



315 SCHNECKENRUHE EINER ÖSTERREICHISCHEN LANDSCHAFT, 1957

Symbole kommen in unserer Welt immer wieder vor. Es sind **Sinnbilder**, Zeichen, die für etwas Anderes stehen.

Wenn du zum Beispiel ein  siehst, denkst du an **Liebe**, und ein Totenkopf will dich warnen:

Achtung, Lebensgefahr!

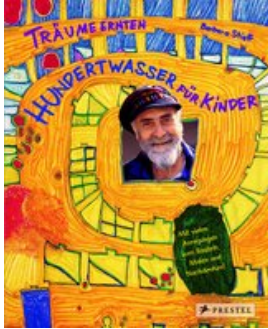
Wenn du aufmerksam durch die Welt gehst, wirst du ganz viele Symbole erkennen.

Es sind Bilder, die uns etwas sagen wollen.

Wie sieht ein Symbol für dich aus, das du selbst erfindest?

Welche Farben passen am besten zu dir und welche Formen? Wird es wohl eher etwas Blaues, Rundes oder etwas Grün-Gelb-Gestreiftes mit Quaste dran?

Zeichne dein ganz persönliches Symbol!



Barbara Stieff

Träume ernten - Hundertwasser für Kinder

Gebundenes Buch, Pappband mit Schutzumschlag, 96 Seiten,
19,3x24,0
105 farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-7913-3557-5

Prestel

Erscheinungstermin: März 2007

Friedensreich Hundertwasser war ein Freigeist und Querdenker. Er träumte von einer besseren Welt, in der die Menschen wie im Paradies im Einklang mit der Natur und allen Lebewesen leben sollten.

Kinder sind begeistert von diesem Künstler, denn sie finden ihre Träume und Wünsche in seiner magischen, fantasievollen Welt wiedergespiegelt. Die visionären Ideen Hundertwassers und seine originellen Motive regen Kinder an, selbst kreativ zu werden. Dazu gibt es zahlreiche Anregungen zum Nachdenken und Wahrnehmen, zum Entdecken und kreativen Gestalten als Herausforderung zur Entwicklung der eigenen schöpferischen Kreativität.